# Die Osterspende von Ferden im Lötschental = La distribution pascale à Ferden

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle

Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der

Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band (Jahr): - (1940)

Heft 3-4

PDF erstellt am: **30.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-772656

## Nutzungsbedingungen

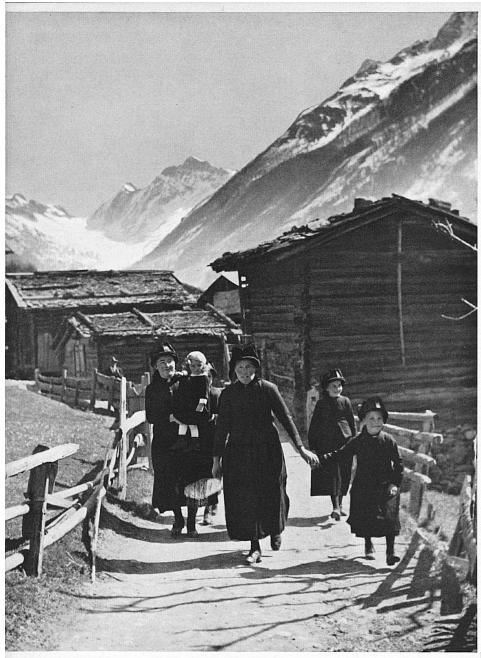
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



Blick in die Gemeindestube werfen. Da sind auf Tischreihen 600 bis 700 weisse Ziegerstöcklein, ganze Tische Brot, Holzbecher und Zinnkannen aufgestellt. Gegen Mittag rücken zuerst die Gäste aus den andern Dörfern an: Männer, Frauen, Greise und Kinder in der Sonntagstracht. Die Erwachsenen nehmen den Spendzieger, ein Stück Brot und einen Becher Wein entgegen, den verstorbenen Wohltätern die ewige Ruhe und den lebenden den Segen Gottes wünschend. Die Kinder bekommen anstatt des Weines eine doppelte Portion Brot, auch die auf den Armen der Mutter. Erst wenn alle auswärtigen Gäste die Spend empfangen haben, kommen die Frauen und Kinder des Dorfes an die Reihe. Unterdessen werden die « Guttäter », die Ehrengäste, die Gemeinderäte und die «Spendfrauen» in einem andern Saale von den «Spendherren» bedient. Zuletzt bekommen die Bürger von Ferden, die Spender selbst, ihre Spend, falls noch etwas übriggeblieben ist.

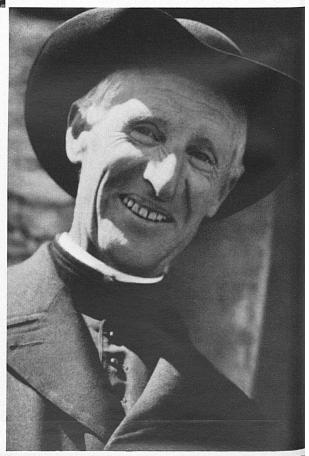
Die Spendgaben werden von den drei Alpen, Faldum, Resti und Kummen, und der Burgergemeinde Ferden bestritten. Die Alpen liefern die Milch von 1½ Tagen bis auf den letzten Tropfen für Fettkäse. Für diese Tage werden die besten Weideplätze gespart. Der weiche Käse wird zu Brei gestampft, in Fässer aus frischen Tannenrinden geknetet und schläft dann

# Die Osterspende von Ferden im Lötschental

LA DISTRIBUTION PASCALE A FERDEN



Am Ostersonntag verkündet der Prior von Kippel auf der Kanzel: « Morgen ist Jahrzeit für die verstorbenen Wohltäter der Spend von Ferden. Die Spendherren laden alle zur Spend ein.» Was ist denn die Spend von Ferden? Wer am Ostermontag ins Lötschental kommt, kann die Spend miterleben. Am Ostermontag versammelt sich die ganze Pfarrei zum Gottesdienst. Nach dem Amte haben es die Schulkinder von Ferden besonders eilig. Heimgekehrt, kommen sie gleich mit Schüsseln zum Gemeindehaus für die «kleine Spend», die Brosamen des «Spendziegers». Wir dürfen einen



bis Ostern im Gemeindekeller. Mit der Zeit erhält er als Nachbarn den Spendwein. Es muss ein guter Tropfen Walliser sein, eine der Spend würdige Gottesgabe. Alle Arbeiten, auch das Backen des Brotes im Gemeindebackofen, besorgt der «Gwaltshaber» (Burgerpräsident), der aus den ältesten Bürgern gewählt ist, mit den zwei Spendherren, jeweilen die jüngsten Gemeindebürger. Auf der Alp walten für sie die Spendfrauen, die Mütter oder Schwestern der Spendherren. Das Austeilen der Spend leitet der « Spensator », der sechs Jahre seines Amtes waltet.

Die Spend von Ferden ist laut Spendschrift ein Gelöbnis «in schwerer Not» und reicht wahrscheinlich zurück ins 14. Jahrhundert. Um ein Jahrhundert jünger (1455) ist die «Seelenspend» an Allerseelen in Kippel, die alle Pfarrangehörigen entgegennehmen. In der « Gletscheroase im Herzen der Berner Alpen » konnte sich diese Spende bis heute erhalten, obwohl das Tal nicht mehr ganz von der Welt abgeschlossen ist. Über die Osterferien hat das Lötschental immer viele Besucher. Bei günstiger Witterung kommen die meisten Gäste gerade am Ostermontag auf Skiern vom Jungfraujoch über die Lötschenlücke und werden nach der Wanderung auf dem unvergleichlichen Höhenweg noch Zeugen der mittelalterlichen Spend von Ferden.

### Seite links:

Oben: Frauen und Kinder aus Kippel auf dem Wege nach Ferden, zur Seelenspende

Unten links: Zwei Mädchen, die ihre Spende nach Hause tragen

Unten rechts: Prior Siegen, der Ortspfarrer von Kippel, ist auf der Seelenspende ebenfalls zu Gast. Ihm verdanken wir übrigens den Text zu dieser Reportage über den schönen alten Walliser Brauch

Seite rechts:

Bild 1: Die Gemeinderatsfrauen kosten den Wein und den Zieger

Bild 2: Jeder Bürger und jede Bürgerin erhält einen Holzbecher Spendewein; je nach Alter und Geschlecht wird das Weinmass bestimmt

Bild 3: Der Spendevater waltet seines Amtes. Links hat er die abgeteilten Ziegerstücke bereitgestellt, rechts die Brote

Bild 4: Auf dem Heimweg mit der Seelenspende

### Page gauche:

En haut: Femmes et enfants de Kippel sur le chemin de Ferden se rendant à lα «Spend» (Distribution) Gauche en bas: Deux fillettes rapportant leur part à la maison

Droite en bas: Le prieur Siegen, curé de Kippel est venu aussi participer à la Distribution. C'est à lui que nous devons le texte du reportage consacré à cette vieille et belle coutume valaisanne

# Page droite:

lmage 1: Les femmes des conseillers goûtent le vin et le fromage aux herbes appelé « Zieger»

Image 2: Chaque bourgeois et chaque bourgeoise reçoit dans un gobelet en bois le vin dont la quantité est fixée d'après l'âge et le sexe

lmage 3: Le «Spendvater» préposé à la distribution en fonction. A gauche, les morceaux de Zieger, prêts à être distribués, à droite, les pains

Image 4: Le retour de la «Spend»







